Bericht der Tennisabteilung - für das BWV-Jahrbuch,
erstellt vom Tennissportwart Thorsten Szymkowiak, im Oktober 2026

Love, Hitze, Egoist

Wer denkt, beim Tennis gehe es bloß um Sieg und Niederlage, um Ehre und Pokale, um Topspin und Slice, um Stopps und Schläge an die Grundlinie, hat den Kern des Spiels nicht verstanden.
Denn beim Tennis geht es eigentlich ständig um die Liebe.
So hört man eigentlich ständig das Wörtchen „love" während eines Tennismatches.
Naja, so manch einer spricht auch gern von „Null", aber Liebe ist ja doch viel schöner.
So startet das Spiel mit dem Stand „love all". Eigentlich sollte das Spiel schon an dieser Stelle beendet werden, denn mehr Liebe geht nicht.
Und wenn das Spiel dann so in Gange gerät, spricht man beim ersten Ballentscheid von 15:love oder love:15. Vorsprung oder Rückstand, aber mit Liebe.
Macht der-/dieselbe Spieler/-in den nächsten Punkt, sind es schon 30 liebende Punkte. Das kann sich steigern, 40 lieben und zum Höhepunkt der Liebe im ersten Spiel mit Satzball kann das Resultat dann auf 1:0 springen. One to love, eins zu null.

Woher das mit der Liebe, mit dem love kommt, da ist man sich in Fachkreisen nicht ganz einig. So glauben die Einen, dass der Begriff vom französischen Wort *l'œuf* stamme, *das Ei*. Die optische Ähnlichkeit zwischen der Ziffer 0 und einem Ei ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Andere behaupten, dass ein/-e Spieler/-in, der/die keine Punkte erspielt, aber weitermatcht, nicht wegen des Ruhmes oder anderer Ehren spielt, sondern aus Liebe zum Spiel. Diesem Ansatz folgen auch die vielen Tennisromantiker.

Tennis.
Ich erinnere mich an meine ersten Erfahrungen. Es waren die mittigen 70-iger Jahre im letzten Jahrtausend.
Mit vielleicht gut 20 weiteren Kindern des Wassersportvereins waren wir mit unserem Coach Albert Sonders in der alten *(muss man ja heute sagen)* Turnhalle an der Werther Straße zugange, wir wollten Tennis spielen lernen. Ein jeder ballerte die geliebte, gelbe Filzkugel an die Wand der Halle, in der Hoffnung diese flöge wieder so schön zurück, dass ein zweiter Schlag möglich würde. Oft genug störte man jedoch die neben einem spielenden Kinder, da der Ball doch ganz andere Flugrichtungen annahm als erhofft.
„Ausgangsposition einnehmen, Schritt, Schlag", immer und immer wieder waren diese drei Grundelemente zu erlernen. „Wenn der Ball nach dem Schlag des Gegenübers das Netz überquert, ist die Ausgangsposition einzunehmen, spätestens aber wenn der Ball den Boden berührt. Nun ist mit dem linken Fuß ein Schritt nach vorn und leicht seitwärts zu machen (das gilt für Rechtshänder/-innen), um dann zeitgleich eine Ausholschwungbewegung mit dem rechten Arm einzuleiten, so dass der Schläger den Ball auf Höhe der eigenen Hüfte trifft und dem Weg zurück zum Gegenüber findet", so höre ich unseren Coach immer wieder sagen, der wie ein Irrwisch von Kind zu Kind durch die Halle unterwegs ist.

Es gibt wohl keine andere Rückschlagsportart, die soviel Liebe und Geduld benötigt, bis der Ball wie gewünscht den Schläger verlässt, nicht sofort ins Netz oder im eigenen Feld landet, möglichst also in die gegnerische Hälfte des Platzes fliegt und dort auch im Zielbereich aufschlagend ankommt. Dafür bedarf es Kraft, viel Kraft, denn bis zur gegnerischen Hälfte liegt eine längere Distanz, die es zu überwinden gilt.
Es dauert viele Wochen, gar Monate, es bedarf unzähliger Bewegungswiederholungen, bis der Ball wirklich dahinfliegt, wohin er fliegen soll. Umso größer dann die Verzückung, wenn das endlich gelingt. Dann beginnt die wirkliche Liebe.
Bis dahin sind die Trainings-, Bewegungs- und Schlageinheiten kein wirkliches Vergnügen. So manch einer wechselte bei anhaltender Frustration ob der mangelnden Schlagerfolge schon die Rückschlagsportart. Im Squash, im Tischtennis oder beim Paddle ist man schneller in der Lage, Bälle zu schlagen und ein Match aufzuziehen.

Aber wenn man erst einmal die Liebe zum Spiel gefunden hat, es echte love ist, dann kann es zu echten Spielausbrüchen kommen. So liebten sich der Amerikaner John Isner und sein Gegenüber Nicolaus Mahut aus Frankreich über 11 Stunden in ihrem Matche, das als längstes je ausgetragenen Match 2010 in die Geschichtsbücher des Tennissports einzog.
Es gilt, ein Match ist erst dann zu Ende, wenn ein/-e Spieler/-in die benötigte Anzahl an Sätzen gewonnen hat, es gibt kein Zeitlimit.
Naja, aber auch ohne existierendes Zeitlimit, so lange muss man nicht am Stücke spielen, erst recht nicht, wenn es nicht um Geld und Beruf oder Existenz geht. Liebe zum Spiel entsteht bei jedem Match. Wirklich.
Dabei hat der Tennissport den Vorteil, dass man immer wieder bei love all anfängt. Gleich bei welchem Zwischenstand im Spiel.
Selbst wenn ein Match schon aussichtslos erscheinen mag, das letzte Spiel im Match beginnt bei love all. Und da die gewonnenen Punkte nicht kontinuierlich aufaddiert werden, sondern die Zählungen nach jedem Spiel wieder von vorn beginnen, kann ein Spielverlauf drehen. Das können wir immer und immer wieder beobachten.
Wie schnell hat man einen Satz gewonnen, den zweiten verloren und begibt sich (der Liebe wegen) dann in einen dritten, entscheidenden Satz. Im Tennis geht es dann erst so richtig los. Nichts ist vorbestimmt, alles lässt sich wenden. In diesen Zeiten ist diese Tatsache besonders tröstlich.
Und wie schwer es ist, den letzten Punkt zu spielen und den auch noch zu gewinnen, man spricht gern „vom-Sack-zumachen“, das muss man selbst einmal gespielt haben. Da ruht die Liebe dann. Ist dieser aber gespielt, dann ist die Liebe aber schnell wieder da, man kommt am Netz auf der Mitte des Platzes zusammen, herzt sich, umarmt sich, steckt sich ein paar schöne Nettigkeiten zu.
Na gut, als Autor dieser Zeilen muss ich zugeben, dass dieser Augenblick - des am Netze Zusammenkommens - auch manchmal nicht von Liebe geprägt ist, da so manch ein Charakter noch längere Zeit benötigt, um Niederlage und deren Zustandekommen zu verarbeiten, bevor dann doch wieder die Liebe zum Spiel, zum Tennissport das Oberwasser gewinnt. Eine Frage der Zeit.

Der Tennissport ist aber nicht nur Liebe. Er ist keine besonders soziale Veranstaltung. Es gibt keine Mitspieler/-innen, nur den/die Gegner/-in. Die meisten Ballwechsel enden damit, dass einer der Beiden, die Nerven verliert und der Ball im Aus oder im Netz landet. Keine saubere Bewegung von Körper, Beinen und Armen, den Schläger nicht recht im Griff, den Ball nicht rechtzeitig und sauber getroffen, Kopf und Körper haben sich für andere Ballschlagweisen entschieden, man ist mit sich selbst beschäftigt. Es kostet Nerven, nicht die Nerven zu verlieren, vor allem, weil man die Ursache für einen verschlagenen Ball nicht bei einem Anderen fest machen kann. Das fordert Selbstdisziplin, die Nerven im Zaume halten.
Es hat auch Vorteile, man ist bei erfolgreich geschlagenen Bällen der/die dafür Verantwortliche. Man muss auch nicht die Fehler anderer Leute ausbaden, gleiches gilt auch umgekehrt. Das muss man lieben.
Man kann sich also auf dem Tennisplatz für ein paar Stunden einem hemmungslosen Egoismus hingegen. Selbst strenge Verhaltensregeln (Handschlag, Entschuldigungen für seltsam geschlagene oder das netztouchierende Bälle) ändern nichts daran, dass es dann doch um Sieg und Niederlage geht. Der Tennissport lässt kein Unentschieden zu.

Tennis ist gewissenmaßen angewandter Egoismus im Rahmen von geltenden Regeln und zu liebender Verhaltenszwänge.

Und beim Tennis geht es manchmal heiß her.
Weil so manch einer die Nerven verlor, sich nicht besinnen konnte, dass das Spiel zwischen durch immer wieder mit love all beginnt. Oder mit Liebe beendet wird.
Manchmal ist aber auch so heiß, dass Tennisverantwortliche das Tennisspiel untersagen. So entschied der Tennisverband Niederrhein, dass alle Spiele am 27.06.2026 ausfallen mussten, da es einfach zu heiß für körperlich-sportive Aktivitäten war: 40 °C und mehr. Wir sollen dies im September nachholen, so ihre Empfehlung.

Das Wetter spielt verrückt. Das Klima verändert sich.

Da die Vereine ihre Plätze trotz Sondervermögen und Deutschlandtempo nicht vollklimatisieren können, zollen sie dieser Entwicklung Tribut.
Der Medenbetrieb wird unterbrochen.



Micha Kleina, Stefan Wulf, Maik te Laar, Thorsten Szymkowiak, André Grotstabel, Alexander Wellmann, Paul Vallée, Markus Frankemölle, Jean-Marcel Stocker, Frank Steinbock (von links nach rechts); auf dem Foto fehlen Dirk Hochgartz, Carsten Isert, Frank Lonnemann, Michael Schäfers, Boris Hünting, die aber auch im Rahmen der abgelaufenen Medenrunde noch aktiv ins Spielgeschehen eingegriffen haben.

Das bekamen auch unsere Topspinner und Spielgemeinschafter zu spüren.
Waren sie doch mit zwei Siegen in die Medensaison gestartet, fanden sich sogar nach dem zweiten Spieltag als Tabellenführer wieder. So manch Spieler träumte plötzlich schon von höheren Sphären, Berufungen zu einem Mehr.
Und wer von solchen Gedanken sich verleiten lässt, der setzt sich unter Druck und wird nervös. Und verliert dann schnell beim nächsten Matche. Auswärts gegen den TC Neumühl, mit Höchststrafe 0:9. Geerdet. Naja, so hoch musste das ja nicht gleich sein, aber dem war dann so.
Danach kam die Hitze, es wurde heiß in Deutschland, in Bocholt.
Die Menschen suchten das Bade. Des Kühlens wegen.
Da der Aasee jedoch zur Matschgrube verkam, nachdem dort lange Zeit Ausbaggerungsarbeiten stattgefunden hatten, das Bahia-Freibad auch nur bedingt Badende in seine Becken lassen kann, füllte sich die Tonwerke. Schwimmende Alt- und ganz viele Neumitglieder füllten das Bade, die Wiesen und die neu geschaffenen Strand- und Chillareas.

Und wie das Bade voller wurde, so wurde das Spiel der tennisspielenden Topspinner erfolgloser.
Obschon unsere Jungens nun auch zwei Heimspiele an den Tonwerken austragen durften (mit der Aussicht auf das sich, nach dem Matche, anschließende kühle Nass), beide wurden verloren, klar verloren.
Vielleicht, weil einfach zu viel Trubel an den Tonwerken war, der sich nicht gänzlich ausblenden oder trotz diesen Trubels zielgerichtet und konzentriert von unseren Spielern in erfolgreiches Agieren umsetzen ließ. Es fehlte am Tunnelblick.
Vielleicht war es auch einfach zu heiß und viel zu lange zu trocken.
Und wer Heimspiele verliert, der wird noch nervöser.
Und schon fanden wir uns am unteren Ende der Tabelle wieder.
Mit dem Abstieg hatten wir aber nicht zu tun, schließlich profitierten wir von den beiden eingangs der Saison gewonnenen Matches.

So richtig *tenniskühl* ist es in diesem Sommer nicht geworden, aber September ist nicht Juni, hört und fühlt sich einfach nicht so heiß an.

Im September waren die Jungens aus Isselburg aber besser wieder in Form gekommen. Bei unseren Spielgemeinschaftlern waren wohl die Erholungseffekte aus den Sommerurlauben zu gut ausgefallen, die Anspannung fehlte….das Spiel ging mit 3:6 verloren. Beim Stande von 3:4 gesamt, hatten wir im Doppel mit Jean-Marcel Stocker und Micha Kleina mit Zwischenstand von 9:8 im Match-Tiebreak schon Matchball, mussten uns dann aber doch mit 9:11 fügen, 3:5. So blieb das letzte zu spielende Doppel schließlich ohne Belang.
Am Ende verlieren wir also das Spiel, weil Isselburg den entscheidenden Punkt macht. Wenn Isselburg den Punkt macht und wir nicht, haben sie verdient gewonnen.

In der Abschlusstabelle ließt sich das dann wie folgt:

Datum	Heimmannschaft	Gastmannschaft	Matchpunkte	Sätze	Spiele
Sa 09.05.2026 14:00	TuS Stenern 1955 e. V. 1	STV Hünxe 2	8:1	16:4	102:50
So 17.05.2026 14:30	BW Flüren 1	TuS Stenern 1955 e. V. 1	4:5	9:11	72:79
So 31.05.2026 09:00	TC Neumühl 1	TuS Stenern 1955 e. V. 1	9:0	18:1	108:39
Sa 13.06.2026 14:00	TuS Stenern 1955 e. V. 1	SF Lowick 1	1:8	3:16	55:96
Sa 04.07.2026 14:00	TuS Stenern 1955 e. V. 1	TC Drevenack 1	2:7	4:15	38:101
So 06.09.2026 10:00	TC Isselburg 1	TuS Stenern 1955 e. V. 1	6:3	12:8	81:84

Der Autor weist darauf hin, dass die Spielgemeinschaft Bocholter Wassersportverein und TuS Stenern lt. Vorgaben des Tennisverbandes unter einem Namen, eben dem Namen des Stenerner Vereins läuft, aber das konnte man ja in den Berichten der Vorjahre schon erlesen…..

Und unsere Spielgemeinschaftler in dieser Medenrunde waren *André Grotstabel, Jean-Marcel Stocker, Alexander Wellmann, Frank Steinbock, Maik te Laar, Carsten Isert, Michael Kleina, Markus Frankemölle, Frank Lönnemann, Paul Vallée, Boris Hünting, Stefan Wulf, Michael Schäfers sowie der Autor dieser Zeilen)*, die allesamt zum Einsatz kamen. Der eine mehr, der andere weniger.
Allen Langzeitverletzten oder anderweitig Erkrankten wünschen wir schnelle Genesung, auf dass wir auch in Zukunft mit dieser tollen Truppe weiter an den Start gehen können.

Die Medenrunde konnten wir mit dem Klassenerhalt beenden.
Eine Medenrunde, in der jeder jeden schlagen konnte, wenn man mal vom Meister TC Drevenack absieht, der über diesen Weg unsere Glückwünsche erhalten soll.

Herren 40 – Bezirksklasse B – Sommer 2026

Rang	Mannschaft	Begegnungen	S	U	N	Tab.Punkte	Matchpunkte	Sätze	Spiele
1	TC Drevenack 1	6	6	0	0	6:0	43:11	88:28	579:305
2	TC Isselburg 1	6	4	0	2	4:2	29:25	61:57	466:460
3	TC Neumühl 1	6	3	0	3	3:3	31:23	67:50	478:409
4	BW Flüren 1	6	3	0	3	3:3	29:25	66:56	510:473
5	SF Lowick 1	6	3	0	3	3:3	25:29	54:65	417:488
6	TuS Stenern 1955 e. V. 1	6	2	0	4	2:4	19:35	43:74	397:508
7	STV Hünxe 2	6	0	0	6	0:6	13:41	34:83	353:557

„Rooky-of-the-year“, this time again, Maaaiiiiik te Laar. Das dritte Mal in Folge. Jung, das ist Spitze. Das könnte Weltranglistenpunkte geben…..
Dicht gefolgt von Stefan Wulf, der bei seinem einzigen Auftritt diesen auch gleich gewann, also eine 100%-Quote aufweisen konnte. Bengel, das ist allererste Sahne.

Leider konnte die diesjährige Vereinsmeisterschaft nicht durchgeführt werden, da sich zu wenig Interessierte gefunden hatten. Schade.
Auch bei den Tennis-Stadtmeisterschaften war niemand des BWV unterwegs. Nochmals schade.
Ohnehin muss festgestellt werden, dass die Zahl der für den städtischen Wettbewerb angemeldeten Spieler/-innen im Laufe der letzten Jahre immer weiter rückläufig ist. Längst kommen nicht mehr alle angebotenen Meldeklassen zum Wettbewerb. Ob das nun mit dem Modus der Meisterschaften (mit Anbindung an Leistungsklassen-Wertungspunkte) oder mit der Terminierung zu tun hat, das können andere als der Autor dieser Zeilen sicher besser beantworten.

Wir wollen gern daran arbeiten, dass 2027 wieder eine Vereinsmeisterschaft im Tennis stattfinden kann.